



„Ich will schreiben! Jugendliche Analphabeten – ein Tabuthema“

Vermittlung von Hintergrundwissen, Sensibilisierung sowie
Einführung in das Portal ZWEITE CHANCE ONLINE

08. – 09. Februar 2007 in Düsseldorf

Donnerstag, 08.02.2007

- 12:00 Anreise, Mittagsimbiss
- 13:00 Begrüßung durch **SORINA MIERS** (Referentin Jugendsozialarbeit, DRK-Generalsekretariat Berlin)
- 13:15 **PETER HUBERTUS** (Geschäftsführer des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung) gibt einen Überblick zur Alphabetisierung von jungen Erwachsenen
- Was heißt funktionaler Analphabetismus?
 - Über welche Lese- und Schreibkenntnisse verfügen sog. funktionale Analphabeten?
 - Warum gibt es funktionalen Analphabetismus trotz Schulbesuch?
 - Welche Untergruppen der Zielgruppe lassen sich unterscheiden?
 - Welche Lernmöglichkeiten gibt es für Erwachsene?
 - Unter welchen institutionellen Rahmenbedingungen finden Kurse statt?
 - Welche Projekte werden derzeit durchgeführt?
- dazwischen: Kaffeepause*
- 16:30 – 17:30 Übung zur Selbstreflexion des eigenen Lehr- und Lernverhaltens
- 17:30 – 18:00 offene Fragen, Diskussion mit Peter Hubertus
- 18:00 – 18:30 Referat: „Lustlose Schulabbrecher und Nullbockstimmung auf dem Ausbildungsmarkt contra unentdeckte, überforderte Analphabeten“ (Sorina Miers)

anschließend: gemeinsames Abendessen

Freitag, 09.02.2007

- 09:00 Gesprächsrunde mit **JÖRG ACHENBACH** (päd. Leiter, Zentrum für Schule und Beruf, Bremen): „Was kann die Jugendsozialarbeit tun? Report aus eigener Projekterfahrung im DRK“
- 10:15 Kaffeepause
- 10:30 „Funktionaler Analphabetismus bei Jugendlichen – Einführung in das Portal ZWEITE CHANCE ONLINE (E-Learning Grundbildungsangebote)“
RALF KELLERSHOHN, Deutscher Volkshochschulverband, Bonn
- 12:15 Pause
- 12:30 Auswertung und Evaluation der Fortbildung: Ergebnissicherung und Ausblick
- 13:00 Ende der Fortbildung/ Abreise

- PRESSEARTIKEL ZUM THEMA -

sueddeutsche.de

Ressort: Kultur
URL: /kultur/artikel/773/87686/article.html
Datum und Zeit: 01.11.2006 - 11:35

05.10.2006 10:31 Uhr

[Drucken](#) | [Versenden](#) | [Kontakt](#)

Analphabeten auf der Buchmesse

Wie Blinde im Kino

In Frankfurt waren sie schon vor Jahren. Aber dieses Mal werden sie zum ersten Mal nicht mehr belächelt. In einer eigenen Kampagne nimmt sich die Messe des Themas Analphabetismus an.

Von Judith Kessler

Horst Uhrig nennt es „Schreibangst“. Schreibangst, das war das Zittern und die Schweißausbrüche, wenn er einen einfachen Satz zu schreiben hatte. „So muss sich bei anderen Menschen Flugangst anfühlen.“ Uhrig ist 45 Jahre alt, seine Unterschrift könnte auch von einem Grundschüler stammen. Buchstabe für Buchstabe malt er auf das Blatt Papier – in Schreibschrift. „Das ist einfacher, die habe ich als Kind gelernt.“ An einige Buchstaben konnte er sich dann auch erinnern, als er vor 15 Jahren, mit dreißig, Schreiben lernte.

Berlin



aktuelle Meldungen anzeigen



Der Tagesspiegel - gedruckte Ausgabe

Schulversäumnis

Schwänzer sollen kein Schlupfloch mehr finden

Neues Projekt will frühzeitig bei Problem-Kindern eingreifen

Susanne Vieth-Entus

Man trifft sie später in Statistiken über Analphabetismus wieder oder in den Arbeitsämtern in der Rubrik der Ausbildungslosen: die notorischen Schwänzer, die über Monate und Jahre der Schule fernbleiben. Ihre Zahl geht in die Tausende und wächst weiter. Allein im vergangenen Schuljahr enttaten die Bezirke etwa 2000